

# Höhenflug über dem Neckar

ARD-Dreh für die „Guinness-Show der Rekorde“ in Heidelberg

---

VON UNSERER REDAKTEURIN  
GUNDULA ZILM

---

► „Halt! Die nächsten 45 Minuten geht nichts“, winkt die Frau mit dem Funkgerät. „Wir müssen erst mal die Schiffe durchlassen.“ Die Ruderer sind vor dem einsetzenden Regen schon unter die Brücke geflohen, und die beiden Gleitschirmflieger packen ihre Schirme gar nicht erst aus. Die Kameramänner vom Bayerischen Rundfunk stöhnen: Es ist gar nicht so einfach, einen Rekordversuch für die Guinness-Show zu drehen.

Seit zehn Uhr morgens stehen sie auf der Neckarwiese in Heidelberg, um einzufangen, wie zwei Achter-Ruderboote je einen Gleitschirmflieger von einem Ponton zum einen Kilometer entfernten zweiten Ponton schleppen, auf dem dieser dann landen soll.

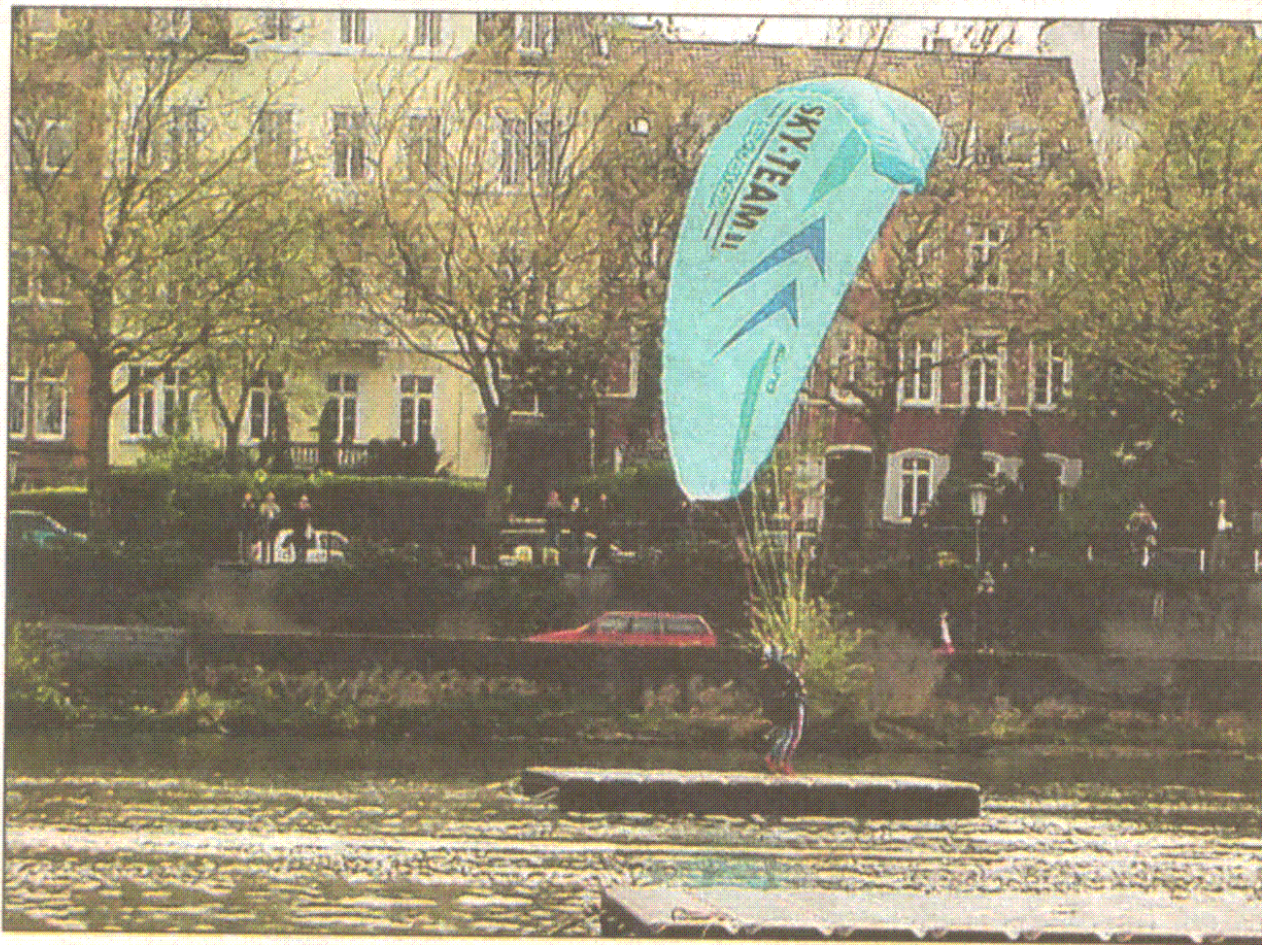
Wer zuerst mit den Füßen auf der fünf mal fünf Meter großen Fläche steht, hat gewonnen. Am Samstag, 27. April, soll der Beitrag in der ARD-Guinness-Show um 20.15 Uhr gesendet werden.

Schon am Samstag vor einer Woche war das Film-Team hier. Und auch die Ruderer und der Flieger aus Münster waren angereist. Doch bereits damals spielte immer wieder einer der Faktoren nicht mit: Als die Piloten startklar waren, stimmte die Windrichtung nicht. Passte der Wind, dann mussten die Ruderer sich noch mal warm machen. Waren beide Teams komplett am Start, dann muckte irgendwo die Technik auf. Und hatte man die schließlich im Griff, fing es wieder an zu regnen.

Die Idee zu dem verrückten Rekordversuch hatte der Münsteraner Ruderer Matthias Oeding: „Einen Wasser-

skiläufer haben wir schon mal geschleppt, jetzt sollte es etwas Spektakulärereres sein.“ Dass Gleitschirmflieger nicht vom Berg starten, sondern von einem Seil in die Höhe gezogen werden, ist nichts Ungewöhnliches. Dass allerdings ein Ruderboot statt einer Winde den Piloten schleppt, ist völlig neu. Der Münsteraner Wettkampfflieger Andreas Malecki fand die Idee der Ruderer eine gute Abwechslung. Und auch die Heidelberger Ruder-Kollegen nahmen die Herausforderung gerne an und holten „ihren“ Piloten Oliver Müller mit ins Boot.

Startklar in ihren Booten sitzen inzwischen die sechzehn Ruderer vor den Pontons, die filmgerecht vor der Alten Brücke aufgebaut sind. Die beiden Motorflieger haben mit ihren Helmkameras schon die Heidelberger Altstadt hübsch fürs Fernsehen einge-



**Mediengerecht landete der Heidelberger Pilot auf dem Punkt; der zweite Ponton auf dem Neckar blieb verwaist. Der Münsteraner Konkurrent war schon vorher gelandet, ebenso medienwirksam: im Wasser.**

—FOTO: HEIN

fangen. Kurz vor 15 Uhr ist es endlich soweit: Die Ruderer legen sich in die Riemen, zwei Gleitschirme blähen sich auf und heben von den schwimmenden Brettern ab.

Der Heidelberger steigt recht schnell auf eine Höhe von rund 70 Metern und gleitet hinter dem Boot flussabwärts. Der ehrgeizige Münsteraner Pilot – Vize-Weltmeister mit dem deutschen Team – will den Konkurrenten abhängen und beschleunigt seinen Schirm schon in geringer Höhe. Er wird schneller als seine Ruderer, das Seil ist nicht mehr auf Zug – und er sinkt. Während der Kurpfälzer sich nach rund 600 Metern ausklinkt und Richtung Ponton fliegt, kommt der Wettkampfpilot dem Wasser immer näher, bis sein Schirm schließlich das Profil verliert und ihn im Neckar versenkt. Nach exakt drei Minuten und 50:04 Sekunden landet Oliver Müller souverän auf dem Ponton. Heidelberg jubelt, und das Fernsehen hat eine perfekte Show mit eindeutigem Gewinner und spektakulärem Verlierer.